

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Personen mit neuronalen Entwicklungsstörungen – mit intellektueller Beeinträchtigung (ID) oder Störung des autistischen Spektrums (ASD) – haben ein deutlich höheres Risiko, an einer Epilepsie zu erkranken als Personen mit typischer Entwicklung: Letztere sind zu 1-2% von einer Epilepsie betroffen (5). Während Epilepsien bei 11% der Personen mit ASD allein (ohne ID) vorkommen und bei 27% der Personen mit ID allein (ohne ASD), tritt ein Anfallsleiden bei 34,6% der Personen mit ASD und ID auf (2).

Ein wesentlicher Risikofaktor für den Pharmakotherapie-refraktären Verlauf einer Epilepsie stellt das Vorhandensein einer ID dar (3). Therapieresistenz wiederum erhöht das Risiko von Komplikationen epileptischer Anfälle sowie das Risiko, einen plötzlichen unerwarteten Tod bei Epilepsie (sudden unexpected death in epilepsy SUDEP) zu erleiden (4).

Trotz großer Bemühungen, mit neuen Substanzen den Verlauf von Epilepsien zu verbessern bzw. dort Anfallsfreiheit zu erreichen, wo dies mit bisherigen antikonvulsiv wirksamen Medikamenten noch nicht der Fall war, bleibt der Verlauf von Epilepsien in mehr als einem Drittel der Betroffenen therapierefraktär (1).

Dies bedeutet jedoch nicht, dass bei der einzelnen Patientin, bei der noch mit keinem Medikament Anfallsfreiheit erreicht werden konnte, das Hinzugeben eines weiteren, bisher noch nicht eingesetzten Antikonvulsivums, möglicherweise eines neu auf den Markt gekommenen Medikamentes nicht doch ein Sistieren der Anfälle oder zumindest eine deutliche Besserung der Anfallssituation bewirken kann.

Zwei neue antikonvulsiv wirksame Substanzen wurden in den letzten Jahren für die Behandlung von Epilepsien zugelassen und zeigen, zumindest im zugelassenen Anwendungsbereich, beachtliche Erfolge.

In diesem Heft bespricht der Epileptologe Hartmut Baier diese beiden Substanzen – das Cenobamat und das Fenfluramin – und stellt die Daten – auch für nicht ständig mit epileptologischen Fragestellungen Beschäftigte – sehr gut verständlich in einem Übersichtsartikel dar.

Ihr
Peter Martin